

Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Befellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Unser Sonntagsblatt

Die Inserationsgebühr beträgt für die kleingedruckte Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., für Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortsschaften,
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 152.

Donnerstag, den 31. Dezember 1908.

12. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die **Wählerliste** zur Gemeindevorstandswahl für die 2. Klasse liegt im Geschäftszimmer des Unterzeichneten vom 29. d. Mts. bis 11. Januar 1909 in den Stunden von Vormittag 9-12 Uhr zur Einsicht aus. Annaburg, den 28. Dezember 1908.

Der **Gemeinde-Vorsteher**, Reizenstein.

Völkische Rundschau.

Deutschland. Am deutschen Kaiserhofe ist, wie im Bürgerhaufe, das schöne Fest der Liebe und Freude in ungetrübter Harmonie gefeiert worden. Sämtliche Mitglieder der Kaiserfamilie waren im Neuen Palais zu Potsdam vereint. Vor der Versicherung im eigenen Heim besuchte der Monarch die ihm besonders nahe stehenden Verwandten und erfreute sie mit Weihnachtsgaben; ebenso beschenkte er eine größere Zahl ihm auf seinem Spaziergange begegneten kleiner Leute. Am ersten Feiertag besuchte der Hof den Gottesdienst, und empfingen die Majestäten eine Reihe hochschätzender Persönlichkeiten, die ihren Dank für die ihnen gewordenen Geschenke aussprachen. An beiden Feiertagen widmeten sich der Kaiser und die Kaiserin dann ihren Kindern und Enkeln. In dieser Woche soll die Ueberlieferung nach Berlin erfolgen, wie es bisher stets üblich war. — Der jüngste Gesemann in der Kaiserfamilie, Prinz August Wilhelm, der in der Potsdamer Regierung arbeitet, ist dem Dementi für Polizeifragen zugeteilt. Er wird nach Art der Referendare beschäftigt.

Die Erhaltung der Kriegergräber von 1870-71. Der Vorstand des Kriegervereins des deutschen Landesriegerverbände hat, wie der „Inf.“ mitgeteilt wird, jedoch einen Anruf erlassen, in dem er darauf hinweist, daß die Gräber der im Jahre 1870-71 gefallenen Kameraden der Schmückung und Unterhaltung dringend bedürfen. Er richtet an seine Landesverbände, deren Unterverbände, sowie Vereine und an alle Kameraden die Bitte, die pietätvolle Aufgabe durch Zahlung von jährlichen Beiträgen nach Kräften zu unterstützen. Es wird darauf hingewiesen, daß, wenn ein jeder Verein im Jahre nur eine Mark festen Beitrag zahlen würde, dies ausreichte, um den Zweck zu erfüllen. Mit der Zeit würde es sogar möglich werden, die Kriegergräber aus den früheren Kriegen zu bedenken. Die Beiträge sind entweder an die Präsidenten der betreffenden Landesriegerverbände oder direkt an den Vorstand des Kriegervereins des deutschen Landesriegerverbände (Berlin W. 50, Geisbergstr. 2) einzufenden. Der Kriegerverein-Bund wird dann die gesammelten Gelder an die Vereinigung zur Schmückung der Kriegergräber in Metz und an den elsäß-lothringischen Krieger-Landesverband in Straßburg abführen.

Zur Teilnahme am nächsten Weltstreit der deutschen Männer-Gesang-Vereine zu Pfingsten 1909 in Frankfurt am Main haben sich allein 26 rheinisch-westfälische Vereine gemeldet, darunter 4 aus Essen, 2 Oberfelder, 2 Dortmund und um. Dem Weltstreit fern bleiben u. a. die beim letzten Male anwesenden Vereine aus Hannover, Leipzig, Bremen, Magdeburg, die Berliner Liedertafel. Den Kaiserpreis hat zu verteidigen der Berliner Lehrer-Gesangverein.

Das in englischen Blättern verbreitete Gerücht, Kaiser Wilhelm werde im Februar eine Reise nach Palästina unternehmen, beruht auf Erfindung. In den letzten Tagen ging durch die Zeitungen das Gerücht, daß im Bundesrat nur noch Sachsen

und Baden gegen die Einführung der Schiffsabgaben, die genügen würden, eine solche Maßregel zu Fall zu bringen. Außer Sachsen und Baden sind nach halbamtlicher Quelle Hessen, Braunschweig und Oldenburg noch heute Gegner von Schiffsabgaben. Auch die thüringischen Staaten werden wahrscheinlich auf ihrer ablehnenden Stellung beharren.

Die kürzlich in Oambolande ausgebrochene Hungersnot hat dem Gouvernement Gelegenheit gegeben, helfend durch Zuführung von Lebensmitteln einzugreifen. Das wird für die guten friedlichen Beziehungen zwischen den Oambos und der deutschen Herrschaft jedenfalls von Vorteil sein. Auch wird im Oambolande der Hunger für die jungen Männer einen Anreiz mehr geben, bei europäischen Brotherrern in der deutschen Kolonie (Südwestafrika) Arbeit zu suchen. Die Kolonialverwaltung hält nach wie vor an dem Plane fest, im günstigen Augenblick eine Restentour im Oambos-

Gebietspunkte aus die Vorgänge in Oambolande aufs sorgfältigste. Auch wird mit allen Mitteln versucht, dem Oambolande einen wider das erlassene Verbot verbotenen Zugang europäischer Elemente fernzuhalten.

England. Der Schatzkanzler Lloyd George sagte in einer Rede in Liverpool über die Verwerfung liberaler Maßregeln durch das Oberhaus, daß der Streit mit dem Oberhaus zur Entscheidung gebracht werden müsse. Lloyd George verteidigte dann eingehend das Freihandelsystem und sagte, anstatt das Brot der Armen zu beheuern, wollten die Liberalen ohne Belästigung der Industrie Steuern erheben. Sie möchten etwas tun, um das Land in die Gewalt des Volkes zu bringen, um das System zugestoren; er setze sich nach dem Frühling, wenn es taue und das Volk die Erbschaft anträte.

Frankreich. Ein grober Angriff auf den Präsidenten Fallieres hat am ersten Feiertage in Paris von einem antirepublikanischen Fanatiker, einem Kellner Jean Mattis, stattgefunden, aus welchem das französische Staatsoberhaupt glücklicherweise unverletzt hervorgegangen ist. Hätte der Attentäter eine Waffe bei sich geführt, wäre das Schicksal des Präsidenten besiegelt gewesen. Herr Fallieres machte mit seinem Adjutanten Oberst Laffon und seinem Kabinettschef Ramardon einen Spaziergang, als er von dem Kellner Mattis angesprochen wurde. Plötzlich stürzte sich der Mensch auf den alten Herrn, würgte ihn und verjüchte dem Präsidenten seinen Bart auszureißen. Im Handgemenge zerbrach auch Fallieres' Stock. Dessen Begleiter sprangen sofort hinzu und veranlaßten die Festnahme. Der Attentäter, der sich bisher nicht auffällig bemerkbar gemacht hat, erklärte, mit vollem Vorbedacht und ohne Bedauern gehandelt zu haben, er habe nur seine Pflicht getan, indem er gegen die heutigen Gewaltthaten vorging. Er ist augenscheinlich durch royalistische Zeitungen und Agitationen beeinflusst. — Fallieres, der ruhig seinen Spaziergang zu Ende führte, empfing später Teilnahmebezeuger der Minister und fremden Vertreter, darunter auch des deutschen Botschafters. Die Zeitungen verurteilen diese Handlungsweise, auch die monarchischen Blätter wollen nichts von Mattis wissen. — Solche Belästigungen sind auch dem früheren Präsidenten Loubet von Anti-Republikanern mehrfach widerfahren, doch ist es zu persönlichen Angriffen nicht gekommen. Nur in Süd-Frankreich wurde einmal eine Tomate nach ihm geworfen. Der Attentäter, der den Präsidenten Carnot ermordete, war ein Anarchist. Die jetzigen Exzekutionen haben erst eingesetzt, seitdem die radikalen Minister am Ruder sind. Die Pariser Polizei wird

besser aufpassen müssen bei diesen Agitationen. — Die medizinischen Studententravalle haben zum einflussreichen Schluß dieser Vorlesungen in Paris geführt.

Zum Jahreswechsel.

Nun geht das alte Jahr zu Grabe,
Das hinter uns im Schummer liegt;
In Stadt und Land im hohen Turme,
Die Glocke sich in Klängen wiegt.
Es lauscht der Mensch, erschaut im Geiste,
Die schnell enteilte lange Zeit,
Die in Erinnerung wiederleuchtet,
In Glück und Lieb' in bitterm Leid.
Wohl manche Seele jauchzt im Liede,
Das ihrem Jugendfrühling gilt;
Und manche meint vereinsamt Tränen
Dem allzufrüh erfolgten Bild.
Im Wechselspiel streben Freud und Schmerzen;
Wenn dir nur Gott ein Beh Beschied,
Ein Segen still daraus erlöht.

Und streibt du so auf jedem Wege,
Blickst du in Frieden vorwärts heut'
Erhebt des Jahres Weisfunde
Dich über fern verfallene Zeit.
Schreit' drum mit stolzem Mut durch's Leben,
Was dir das Schicksal auch erloht,
Geduld und Arbeit führt zum Ziele
Auf jedem Pfad, nur sei getrost!

Zum neuen Jahre!

Wohl denen, die mit freundlichen Lächeln auf das alte Jahr zurückzusehen können, weil die glücklichen Stunden in der Mehrzahl waren. Aber viele Menschen sind, die schütteln traurig den Kopf. Sie können von Enttäuschungen reden. Sie haben das Gefühl, an dem und jenen selber schuld zu sein. Verpasste Gelegenheiten, Mangel an tatkräftiger Entschlossenheit, allerlei Torheiten und Leidenhaftigkeiten o. bei freierer Selbstprüfung kommt manches an den Tag, was ärgert und reut. Da ist nun das neue Jahr. Man geht hinein und wünscht das Glück herbei. Was ist Glück? Vielgestaltig kann es sein. Auf dem Krankenbette ist es die Gesundheit, in den Häuten der Armut die Wohlhabenheit, bei geschäftlichen Misserfolgen der größte Haupterfolg. Es ist doch schon ein Glück, daß sich die Hoffnung nicht so leicht unterliegen läßt. Was hat doch Carlyle als den Marktschlagel der reaktionären Nationen bezeichnet? Die Vortheoreorie: Es ruhen von drüben die Stimmen der Geister, die Stimmen der Meister: Veräumt nicht zu über die Kräfte des Guten! — wir heißen Euch hoffen! Vorreßlich. Aber es fehlt der Lebenshoffnung das Beste, wenn man nicht Gott hat. Nur von der christlichen Hoffnung kann man sagen, daß sie nicht zu schanden werden läßt. Mit Gott! Das sei die Lösung im neuen Jahre. Mit Gott!

Locales und Provinzielles.

OC. Zum Jahresabschluss. In trauter Runde sind die Menschen verlammt, den Uebergang vom alten ins neue Jahr hoffnungsvoll und beim Klang der Glocken zu begehen. Die Uhr hebt zum zwölften Stundenschlage aus, die Glocken erklingen von Turm zu Turm, ein froher Ruf, ein herzliches „Willkommen“ mischt in das „Lebewohl“ sich ein; und „Proßt Neujahr“ klingt von Mund zu Munde, werden Glück und Segenswünsche ausgesprochen von Alt und Jung. So wars vor alten Zeiten, so ists auch heute noch, und so wird es in Zukunft bleiben. Wird neben Lust und Freude aber auch der Ernst seine Stätte finden. Der Ernst der Zeit, in der wir leben

Aber nicht ein Klagen und Jammern soll es sein, das uns beim Rückblick auf das vergangene Jahr erfüllt, nicht Kleinmut und Verzweiflung, sondern die Hoffnung auf die Zukunft, der erste und feste Wille zur Besserung, zur Selbsterkenntnis, dazu uns das Vergangene dienen soll. Schwere und heiße Kämpfe wird auch das neue Jahr für uns und andere Völker in seinem Schoße haben, daneben aber auch gute und frohe Gaben, und deshalb sollen und wollen wir uns nicht irren machen lassen in dem Glauben an den, der am Steuer sitzt und der bisher in Gnaden gewaltet hat über unserm Volke und dem deutschen Reiche. Drum vorwärts den Blick und vorwärts mit Gott! Er schütze den Kaiser und sein Haus, er schütze unser Vaterland und erhalte uns den Frieden im Innern und nach außen, das köstlichste Gut, das uns werden kann.

OC. Die letzte Nummer unserer Zeitung in diesen Jahre übergeben wir heute unsern Lesern in Stadt und Land mit herzlichem Danke für die Treue, die sie der Annaburger Zeitung auch in dem nun zu Ende gehenden Zeitabschnitte gehalten, und mit den besten Wünschen für Aller Wohlergehen, für ein ferneres gutes Einvernehmen zwischen ihnen und uns. In unserer Arbeit werden wir auch im neuen Jahre die altbewährten Bahnen gehen, von denen wir wissen, daß unsere Leser in verschwindend wenigen Ausnahmen sie als die richtigen anerkannt haben. Allen Leuten recht getan, ist eben eine Kunst, die niemand kann. Weiß man sich aber in Erfüllung seiner Pflichten, in dem ersten Willen, der Allgemeinheit und dem Vaterlande zu dienen, an Wohlge des Ganzen in ruhiger, besonnener Arbeit mitzuhelfen, mit vielen hundertern, ja tausenden einig, dann steht man wie bisher auch weiterhin in Treue fest auf dem Plan. Freud und Leid, Glück und Unglück, finstere Wolken und Sonnenchein werden wie im alten, so auch im neuen Jahre in buntem Wechsel einander ausbleiben, und das Wort „Mensch sein, heißt Kämpfer sein“ wird auch weiterhin als wahr sich erweisen, und eben deshalb sollen wir mit Mut und Hoffnung ins neue Jahr hinübergehen, das jetzt dem dunklen Schoß der Zukunft entsteigt und sein Kommen mit freudiger Zuversicht und im festen Vertrauen auf Gottes Hilfe begrüßen. Soldaten Sinnes unserer Väter, unserm Heimsort, unserm teuren Vaterlande der aufrichtige Wunsch für ein an Glück und Segen reiches neues Jahr!

Stempelung des 1909er Jahres. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die während des Kalenderjahres 1908 in Geltung gewesenen stempelpflichtigen Pacht- und Mietverträge bis zum Ablauf des Monats Januar 1909 veräußert werden müssen. Die Veräußerung geschieht mittels Pacht- oder Mietverzeichnisses; Formulare zu solchen Verzeichnissen sind bei den Leitern der Zollverwaltung und den Stempelverteilern unentgeltlich zu haben. Diese Formulare enthalten die näheren Vorschriften über die Veräußerung der genannten Verträge.

Der Winter hat zum Weihnachtsfest mit aller Macht eingeleitet. Im deutschen Osten waren es schon 20 Grad Celsius und darüber. Berlin hatte in der Innenstadt 15 Grad, in den Vororten einige Grad mehr. Auch in Westdeutschland ist die Temperatur tief gesunken. Allen Anschein nach wird die Witterung einige Zeit anhalten, so daß es eine „richtige“ Schneenacht geben wird. Den Freunden des Gisporsis winkt ein reiches Gebiet, aber auch mit der Gisernte ist bereits begonnen worden. Der Schiffsverkehr auf den Strömen ist schon vielfach eingestellt worden. Auch im Vorjahre stellte sich zum feste des Jahreswechsels ein harter Frost ein, damals der erste. In diesem Jahre haben wir seit Mitte Oktober schon diverse Frostperioden.

Herzberg. Vom 1. Januar 1909 ab darf in Herzberg bei der Volksschule kein Schulgeld mehr erhoben werden. Der dadurch entstehende Ausfall von 1350 Mark muß in anderer Weise gedeckt werden.

Frauenhain. Der neue Besitzer des Friedrichs-Grundstückes hier selbst, Klaus, hatte mit seiner jungen Frau und einem Kinde Einzug in sein neues Heim gehalten. Beim Abendessen wurde Klaus von einem Schlaganfall betroffen. Im Bett, in das man ihn gebracht hatte, verstarb der Mann an den Folgen dieses Anfalls in dem Alter von 34 Jahren.

Wittenberg. 23. Dez. Gestern früh wurde Bahnhofsleiter Heins auf dem hiesigen Bahnhof durch einen beim Rangieren abgestoßenen Waggon umgeworfen und am linken Fuß überfahren. Hierbei trug F. außer einer schweren Kontusion am Kopfe, eine solche des linken Fußes davon. Drei Beben desselben wurden ihm abgeauget. Nach Anlegung eines Nothverbandes wurde der Verunglückte im Paul-Gerhart-Stift aufgenommen.

Roswig. 23. Dez. In Reuden wurde eine Frau beerdigt, die einem schrecklichen Tode zum Opfer gefallen ist. Sie war auf der Dienbank am geheizten eisernen Ofen eingeklemmt. Die Arbeiter fingen Feuer, so daß die Frau verbrannte.

Senftenberg. Am 22. d. M. in der Mittagsstunde ist der galizische Arbeiter Wöfl R. von einem

Arbeitskollegen im Walde zwischen Bahnsdorf und Sedlitz mit einem Stein zu Boden geschlagen und seiner aus 30 Mark bestehenden Barthschaft beraubt worden. Ebenso sind dem Ueberfallenen die Legitimationskarte, ausgefüllte Jobben a. Berge, sowie sein auf obigen Namen lautendes galizisches Arbeitsbuch gestohlen worden. Der Täter ist groß, ca. 20 Jahre alt, bartlos, hat dunkles Haar, schwarzen abgetragenen Arbeitsanzug, Schaffstiefel, will in Bahnsdorf schon mal gearbeitet haben, muß also dort bekannt sein. Jedenfalls legitimiert sich der Täter durch obige Papiere, da er selbst keine besaß. Sachdienliche Meldungen wolle man sofort der hiesigen Polizei- oder Gendarmerie-Station erstatten.

Sedlitz. Das Sprichwort „Niel hilft viel“ hatte der erkrankte Arbeiter Fr. von hier angewendet, welcher zur Linderung seiner Schmerzen Opium verschrieben bekam und davon tropfenweise in bestimmten Tagesabständen nehmen sollte. Fr. aber dachte anders. Er trank bis auf einen kleinen Rest das Flüsschen aus und mußte, nach Thamm transportiert, seinen Leichsinn mit dem Tode büßen.

Kohleweitz. 23. Dez. Der 30jährige Sohn des Deckenfabrikanten Aug. Wegler begab sich gestern abend in das Gasthaus der Fabrik seines Vaters, um nach der Gasereueigung zu sehen, als eine Explosion des Acetylenlamps erfolgte, wobei der Mann den Tod fand. Der Neuentandekel war Wegler jun. an den Kopf gepflogen und hatte diesen zerquetscht.

Apolda. 24. Dez. Zwischen Oberhofla und Apolda wurde gestern abend in einem Zugabteil auf den Einjährig-Freiwilligen Krüger vom 27. Feldartillerie-Bataillon von einem Mitreisenden ein Revolvererschuß abgegeben. Krüger wurde an der Wade verwundet. Nach kurzem Ringen mit dem Ueberfallenen sprang der Täter aus dem fahrenden Zug und wurde später schwerverletzt auf dem Eisenbahnkörper gefunden. Ueber die Personalien des Täters ist noch nichts bekannt. Der Schwerverletzte selbst verweigerte jede Auskunft.

Jöblich (Sachsen). 23. Dez. In dem benachbarten Dorfe Anprung wurde der Gutsbesitzer Aug. König in seinem Pferdegestalle mit zertrümmertem Schädel angetroffen. Er lebt zwar noch, doch ist wenig Hoffnung auf Erhaltung des Lebens vorhanden. — Wie verlautet haben die Gutsfrau und das Dienstmädchen Königs diesem im Verlaufe eines Streites mit einer Axtschneide die schweren Verletzungen beigebracht. Die beiden Frauen sind verhaftet.

Gienach. 23. Dez. Necht kräftige Leute gibt es in der Gegend. Da wollte jenseits des Saales ein 16-jährige Magd foppen und bot ihr einen Sad Mehl von zwei Jentnern als Eigentum an, wenn sie ihn vom Haus des Bäckermeisters aus in ihr Heim tragen werde. Flugs war der Sad aufgepackt, in flotten Tempo gieng die Straße entlang und bald war die Jungfrau mit dem Wehlfack hinter der Haustür verschwunden. Dem Bettenden mag's nicht so ganz einerlei gewesen sein, aber wohl oder übel mußte er den Sad Mehl auf seine Rechnung nehmen.

Hefiges Erdbeben.

Die Erde rumpelt von neuem. In denselben Bezirken der süditalienischen Provinz Calabria, die 1907 von einem Erdbeben betroffen wurden, hat abermals ein starkes Erdbeben stattgefunden. Die Bevölkerung kürzte nachts im trübenden Regen schreiend und halbnaht auf die Straße. Die Erdbewegungen hielten eine volle Stunde an. Die Provinzen Cosenza und Reggio sind in Mitleidenschaft gezogen. Die Zahl der Verwundeten geht in die Hunderte, getötet scheinen erweislich weniger zu sein.

Montefiore. 28. Dez. Durch einen heftigen Erdstoß ist heute morgen um 5 Uhr 20 Min. hier, in Mileto, Jonadi, Catanzaro, San Georgio und anderen Orien Calabriens großer Schaden angerichtet worden. Es sollen auch Menschenleben zu beklagen sein. Einzelheiten fehlen noch. Nach weiteren Meldungen über das Erdbeben sind in Stefanocanti drei Personen getötet und 15 verletzt worden. In Onofrio sollen mehrere Personen Verletzungen erlitten haben.

Am schimmsten ist die Stadt Messina heimgesucht. In Hunderten von einsinkenden Häusern wurden Hunderte von Menschenleben vernichtet. Die Stabverbindungen mit Messina sind gestört. Der Kapitän des Torpedoboots meldet, das Unglück übertrifft alle Bestimmungen. Telegammme aus Catania, Reggio, Valerno und kleineren Städten Siciliens lassen erkennen, daß das Zentrum des Erd- und Seebebens Messina ist. Die lokalen Mittel für das ungeheure Unglück sind ungenügend. Dretausend Arbeiter sind für die Räumungsarbeiten nötig. Der Kapitän zur See Raffino, Kommandant der Torpedoflotte, wurde unter den Trümmern begraben.

Palermo. 29. Dez. Die Eisenbahnverbindungen zwischen Catania und Messina sind wieder hergestellt. Ein Eisenbahnzug mit Flüchtlingen und Verwundeten aus Messina ist in Catania eingetroffen. Erstere besaupten, daß das Hotel „Trinaria“ zerstört ist und daß das Personal und 90 Gäste des Hotels ungenommen seien. Auch das Rathaus

die Börse, das Postgebäude und die Kasernen zerstört. Der Schaden, den das Meer angerichtet hat, soll noch bedeutender sein. Eine ungeheure Woge gieng über Messina hinweg. Von hier giengen Truppen und Ärzte nach Messina ab.

Bermischtes.

Ein ganz grober und entschieden kraßbarer Fehlamenung wurde in Berlin und vielen deutschen Städten verübt. Zu Tausenden gingen beschrifteten Besondere Briefe mit dem handschriftlichen Inhalt zu, es sei jedoch ein neuer Sensationsroman „Doppelte Moral“ (nebenbei ein klägliches Machwerk) erschienen, in dem große Enthüllungen gemacht seien, die bekannte Personen zu Klagen zwingen müßten, weil der Staatsanwalt nicht eingeschritten sei. Die Empfänger wurden zum Schluß befragt, ob sie sich diesem Vorgehen anschließen wollten. Viele Personen sind dadurch im hohen Grade aufgeregt und geängstigt worden. Verschiedentlich hat die Polizei nach erfolgter Benachrichtigung die noch der Expedition bei der Post harrenden Briefe beschlagnahmt, auch haben zahlreiche Buchhändler beschlagnahmt, das Buch nicht zu verkaufen. Als Verbreiter der Schreiben und Verleger des Buches ist ein gewisser „Direktor“ Peter Ganter in München ermittelt und verhaftet worden. Der Mann ist in München schon wegen Urkundenfälschung verurteilt worden. — Eine derartige Unvorsichtigkeit ist selbst in unserer heutigen „abgebrühten“ Zeit noch nicht dagewesen. — Ganter hat gegen seine Verhaftung Protest erhoben; seine Unkosten bestreift er auf 180000 Mk., er rechnet mit einer halben Million Reingehinn.

Eine nette Laufbahn hat der Neffameichwinbler Ganter in München hinter sich, der mit seinen Erpressungsbriefen zu dem von ihm verlegten Roman „Doppelte Moral“ so viele Leute in Aufregung versetzt hat. Er ist ein Rheinländer aus der Gegend von Bonn und erst 31 Jahre alt. Er war zuerst Inleraten-Agent machte 1898 in Berlin einen Selbstmordversuch und kam dann an das „Berliner Fremdenblatt“, wo er sich als Direktor aufstellte. Als das Geld alle war, verheiratete er sich mit einem wohlhabenden Mädchen aus Potsdam, wurde Grundstücks-Agent und fand mehrwöchentliche immer wieder Leute, die sich von ihm Geld abschmeißen ließen. Wiederholt wurde er verurteilt; spielte aber trotzdem den großen Herrn, der mit nachlässiger Sicherheit quirit und auf Anderer

wollte August und Landand trieb. Sein Leben, unverschämter Streich wird ihn nun wohl für einige Zeit dem öffentlichen Wirken entziehen. Von seinem Machwerk sollen in Deutschland und der Schweiz übrigens doch an 25000 Exemplare abgesetzt sein, bis die Polizei einschreiten konnte. Die Briefe sind sogar an Berliner Ministerial-Beamte adressiert gewesen und haben auch dort brennig.

Von Dieben überfallen. Im Krankenhaus zu Löwen starb nach unglücklichen Leiden ein betagter Einwohner der Gemeinde Boortmeerbeek, der vorige Woche nachts in seiner einlamen Wohnung von verummten Dieben überfallen und zur Erpressung eines Geldbänsnisses, wo er sein Geld habe, gefoltert worden war; u. a. hatten die Einbrecher dem von ihnen gefesselten Greis die Fußsohlen verbrannt. Von den Tätern fehlt noch jede Spur.

Die Vortrende auf einen Hochzeitsschmaus ist einem jungen Manne aus einem Dorfe bei Celle nicht gut bekommen. Während einer kirchlichen Trauung fiel er als Trauzeuge plötzlich in eine tiefe Ohnmacht. Als er sich wieder erholt hatte, gab er an, er habe seit zwei Tagen nichts gegessen, um beim Hochzeitsschmaus ordentlich etwas leisten zu können.

Einen Scherz mit dem Tode bezahlt. In Al-Lengemeischen (Niederpreußen) wollte ein 15jähriger Junge das Dienstmädchen grauslich machen. Er gieng in den Holzstall, aus dem das Mädchen Holz holen mußte, wickelte sich einen Strang um den Hals, den er mit den Händen hielt, und tat, als wenn er sich erhängt hätte. Dabei rutschte er mit den Füßen aus, wobei sich die Schlinge zuzog, als das Dienstmädchen nach mehreren Minuten in den Stall trat, hatte der Junge seinen Scherz mit dem Tode bezahlt.

Nach 33jähriger Zuchthausstrafe begnadigt. Ein vor 33 Jahren zum Tode verurteilter und dann zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigter Mann, der die Strafe in der Strafanstalt zu Grauburg absitzte, ist jetzt, da er sich während der Straftzeit vorzüglich geführt hat, endgültig begnadigt und entlassen worden. Der 52 Jahre alte Mann hat durch Vermittlung des Vereins zur Fürsorge für entlassene Gefangene eine Arbeitsstelle auf einem Gute erhalten.

Eine tragikomische Brandgeschichte hat sich in Dittenlofen in Niederbayern zugetragen. Dort brach abends 8 Uhr in einer Scheune ein Brand aus, die Feuerwehre löschte ihn und erhielt dann Freibier im Gasthaus, zu dem die Scheune gehörte. Nach drei Stunden ertönte von neuem Feuerlärm. Desmal stand das Gasthaus, in dem die Feuerwehre weiter „löschte“, selbst in Flammen und brannte trotz abermaliger Bemühungen der Löschmannschaft total nieder.

Die sächsische Hofverwaltung hat mit den

Sprachlehren kein Glück. Der Name Girou ist bekannt. Sein Nachfolger Gautier verstand letztes Frühjahr nach einer Eiferluchts-Komödie, und jetzt ist der dritte, de Soeme, entlassen, weil er Zeichen von seltsamer Exzentrik gezeigt haben soll.

Was das beste Weihnachtsgeschenk ist, darüber läßt bekanntlich streiten. Meulich empfahl ein Fabrikant sein „Darm-Regulierungs-Mittel“ als schönste Christfestgabe, und jetzt wird eine Versicherung in der Begräbnis-Kasse einer bestimmten Vereinigung empfohlen. „Das Geld für ein Weihnachtsgeschenk kann nicht besser verwendet werden, als wenn man der Gattin eine solche Police auf den Tisch legt.“ Eine Begräbnisgeld-Versicherung ist ja ganz schön, aber der so bedachten Gattin möchten wir nicht zu nahe stehen.

Ein ungelernerer Polizeihund. In dem Berliner Vorort Wilmesdorf hatte ein Arbeiter, der Waren abzuliefern hatte, aus einem im Hausflur auf dem Tische liegenden Portemonnaie ein Fehnmärkstück gestohlen. Als die Hausfrau hinzukam, bellte ihr kleines Hündchen, das den Diebstahl beobachtet hatte, den Mann an, und als die Bestohlene bald das Fehlen des Fehnmärkstückes bemerkte, sagte sie dem Arbeiter die Entwendung auf den Kopf zu. Da der Mann hartnäckig leugnete, ward die Polizei geholt, doch blieb eine Leibesvisitation erfolglos. Der Hund ließ aber nicht locker, und so mußte der Verdächtige auf Geheiß der Polizei seinen Mund öffnen. Da fand man das Goldstück unter der Zunge. Der Hund ist aber jetzt eine Berühmtheit in seinem Viertel geworden.

Sechs Millionen für Zeppelin. Die Sammlungen für den Zeppelin-Fonds sind jetzt abgeschlossen worden und haben, wie aus Stuttgart gemeldet wird, die Höhe von 6,005,476 Mark erreicht.

Mit 95 Jahren Selbstmord verübt. Am Rande des Grabes hat der Altstier Johannes Schäfer aus Kalkberge seinem Leben ein Ende bereitet. Sch. war seit nahezu vier Jahren infolge fortwährender Krankheit aus Bett gefesselt. Mittwochs bereitete er dem Leben durch Erhängen ein Ende.

Ein Eisenbahnwaggon mit Weihnachtspaketen in Flammen. Ein Waggon, der mit Weihnachtspaketen gefüllt war, ist Donnerstag früh auf der Strecke Bremen-Wilhelmshaven abgebrannt. Das Feuer war so heftig, daß der Waggon abgeknippt und unter Wasser gesetzt werden mußte. Wahrscheinlich hat sich unter den Weihnachtspaketen irgendeine leicht entzündliche Sendung befunden, die den Brand verurlicht hat.

Von Wölfen aufgefressen wurde der evangelische Pfarrer Olesert aus Großtag in Ungarn auf einer Fahrt nach Ghätsburg. Er wurde von einem Rudel Wölfe angefallen, verheuchelte aber die Tiere mit Revolvergeschüssen und erlegte eins. Als er aus dem Wagen stieg, dieses mitzunehmen, kamen die Bestien zurück, so daß die Pferde in ihrer Angst wild davonjagten. Kutscher und Pferde kamen zum nächsten Dorf, von wo sich sofort bewaffnete Bauern aufmachten. Sie fanden von dem bedauernswerten Manne, der eine Frau und acht Kinder hinterläßt, aber nur noch spärliche Ueberreste.

Harter Winter in Spanien. Große Teile Spaniens sind in den Weihnachtstagen von Schneestürmen und scharer Kälte heimgesucht worden. Die Bevölkerung leidet darunter um so mehr, als sie auf solche selten eintretende Temperaturstöße nicht vorbereitet ist. In Avila, etwa 90 Kilometer nordwestlich von Madrid, fielen riesige Schneemassen. Es tauchte dort aus der Sierra de Gredos eine Schar Wölfe auf, welche die ganze Gegend unsicher macht. Wölfe drangen am heiligen Abend in eine Hütte, während das junge Ehepaar der Christmesse bewohnte, und zerrissen einen Säugling. Viele Jäger sind ausgerückt, um auf die Raubtiere Jagd zu machen. Auch in den Pyrenäentälen sind fast alle Verbindungen durch Schnee unterbrochen, mehrere Ortschaften sind durch meterhohe Schneemassen geradezu blockiert. Ferner wird aus Bilbao gemeldet, daß in der Weihnachtnacht eine Fischerbar mit acht Mann nach ihrem Heimatsort Lepueto am Biscayanischen Meere zurückkehren wollte, aber seitdem

spurlos verschwunden ist. Wahrscheinlich ist die Bar während eines Schneesturmes untergegangen.

Ein Rabenrufer ist der Fabrikarbeiter Alfred S. in Schmöln. Er hatte seinem 4 Jahre alten Stiefsohn, der den Rauchhusten hatte, verboten, beim Putzen zu brechen. Als dies der Kleine doch nicht hindern konnte, mißhandelte ihn sein Stiefvater in so roher Weise, daß sich Mitbewohner des Hauses des armen Kindes annehmen und es vor den Mißhandlungen seines Vaters schützen mußten. Vom Boermond des Stiefvaters zur Anzeige gebracht, wurde der Mordling vom Gericht wegen schwerer Körperverletzung zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Vierfacher Mord in Mainz. Eine in ihren Einzelheiten entsetzliche Bluttat, bei der vier Personen ums Leben gekommen sind, ist am zweiten Weihnachtstage verübt worden. Dort ermordete der Sohn des früheren Reichs- und Landtagsabgeordneten Rade seinen Vater und seine drei erwachsenen Schwestern, von denen die eine sich am heiligen Abend verlobt hatte. Der Mörder, der Student der Astronomie ist, wurde verhaftet. Es ist kaum zu bezweifeln, daß es sich um die Tat eines Irrenhans handelt.

Frost in Frankreich. Die Weihnachtsfeiertage brachten in ganz Frankreich ungewöhnliches Frostmeter, das in vielen Fällen den Tod durch Erfrieren herbeiführte.

Kirchliche Nachrichten.

Christliche: Am Donnerstag abend 5 Uhr: Sylvesterkandacht. Am Neujahrstage, Vorm. 9 Uhr: Festpredigt. Herr Pastor Lange. Am Sonntag nach Neujahr, Vorm. 9 Uhr: Lesé-Gottesdienst.

Schloßkirche: Am Sylvester, abends 6 Uhr: Liturgische Jahresabschlussfeier. Am Neujahrstage um 10 Uhr Vorm.: Festgottesdienst. Herr Schloßpfarrer Languth.

Burzen: Am Neujahrstag, Nachm. 1 Uhr: Festpredigt. Herr Pastor Lange.

Wer im alten Jahre

über seine Gesundheit zu klagen hatte, der überlege sich jetzt, ob es vielleicht an seiner Lebensweise gelegen hat. — Wer angestrengt arbeiten muß und dazu noch ungesund lebt, darf sich nicht wundern, wenn seine Gesundheit darunter leidet. Kathreiners Malzkaffee ist wohlschmeckend, gesund und billig. Millionen Menschen trinken ihn seit vielen Jahren regelmäßig.

Eine Oberwohnung
sodort oder später zu vermieten
Holzdorferstr. 31.

Ein jüngeres
Dienstmädchen
wird für 1. Februar bezw. 1. April
gesucht.
Tierarzt Loth.

Brennholz,
à Meter 4 Mark, steht zum Verkauf bei
Fr. Nenz.

Gerste
Können Sie geschrotet sogleich wieder
mitnehmen, Schrotoflu 25 Pf. pro Htr. und tauschende Daser und Roggen gegen das gleiche Gewicht für reines Gerstschrot ohne zu warten sofort um. Ich lasse auch Schrotgetreide abholen und liefere frei Haus. Bestellungen erbitte durch Postkarte.
Adolf Weigholt, Prettin.

Einzelne Stube,
pro 1/2 Jahr 10 Mark, sowie
Wohnungen
sodort oder später zu vermieten.
Alb. Wagner.

Frische Pfannkuchen
empfiehlt zum Sylvester
Wilh. Riethdorf.

Abreiss-Kalender
Stück 50 Pf. empfiehlt
Hermann Steinbeiß, Papierhandlung.

„Bürgergarten“
Am Mittwoch, den 6. Januar 1909:
Max vom Herde's
Elite-Tyroler-Meisterfänger und
Tänzertruppe. Konkurrenzlos!
Alles Nähere in nächster Nummer.

Vorder-Zimmer für 1 Person
möbliert
oder auch als 2 Schlafstellen und
1 Stube vermietet billig
P. Müller, Feldstr. 9.

Ein Knecht
sodort gesucht.
Müller, Burzen.

Eine Unterwohnung
zu vermieten bei Herrn. Schugl,
Mühlent. No. 29.

Die Unterwohnung
in meinem Hause Adlerstr. 16 ist
zu vermieten.
Klausenitzer.

Am Sylvester
und Neujahrstage
empfiehlt
Pfannkuchen und
Spritzkuchen.
Konditorei D. Schüttauf.

Wer
sich und seine Kinder von
Husten, Heiserkeit,
Scharb., Verschleimung, Rauchenkatarrh,
Brampf- und Keuchhusten be-
freien will, laufe die ärztlich er-
probten und empfohlenen
Kaiser's
Brust-Caramellen
fein schmeckendes Malz-Extrakt.
5500 notariell beglaubigte
Zeugnisse hierüber.
Paket 25 Pf., Dose 50 Pf.
Kaiser's Brust-Extrakt
Flasche 90 Pf., zu haben bei:
O. Schwarze, Drogenhandlung,
Apotheker A. Eilers
und Otto Niemann, Annaburg.

Einen Lehrling
sucht
Max Borchardt,
Prettin. Dachdeckerstr.

Vornehm
wird ein gutes, reines Gschäft, solches,
angenehmliches Aussehen, weiches, kamm-
weiche Haut und klebendes schöner Teint.
Alles dies erzeugt die allein echte
Steckenpferd - Lilienmilch - Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul
à St. 60 Pf. bei: Max Bucke,
Otto Schwarze
und Apotheker Eilers.


Kaninchenzuchtverein
Annaburg und Umgegend.
Sonntag, den 3. Januar,
nachmittags 3 Uhr:
● **Versammlung** ●
im „Vereinslokal zur Weintraube“.
Der Vorstand.

Verein „Frohsinn.“
Zu dem am Neujahrstage
von Abends 8 Uhr ab im Bürger-
garten stattfindenden

Tanzkränzchen
erlauben wir uns Freunde und
Gönner ergebenst einzuladen.
Der Vorstand.

Unserer werten Kundschaft, Bekannten und Freunden
zum neuen Jahre
die herzlichsten

Glückwünsche!

Familie Utnehmer.

Unserer werten Kundschaft, Bekannten und Freunden

herzlichsten

Glückwunsch

zum Jahreswechsel.

Familie Freidank.

Unser werten Kundschaft, sowie allen Freunden und Bekannten

herzlichen

Glückwunsch

zum neuen Jahre!

Sebast. Schimmeyer und Frau.

Wünschen unserer werten Kundschaft sowie allen Freunden und Bekannten ein

glückliches, gesundes

Neujahr!

P. Stange, Maler und Frau.

Unserer werten Kundschaft zum neuen Jahre die

herzlichsten

Glückwünsche!

Familie Förster.

Herzl. Glückwünsche

zum Jahreswechsel

meiner hochverehrten Kundschaft und allen Verwandten, Freunden und Bekannten

Otto Schwarze nebst Frau.

Unserer werten Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten

herzlichen

Glückwunsch

zum neuen Jahre!

Louis Hofmann u. Frau.

Allen unseren werten Kunden, Freunden und Gönnern

ein herzliches

Prosit Neujahr!

Richard Lohmann und Frau.

Meiner werten Kundschaft, Bekannten und Freunden

herzlichen

Glückwunsch

zum neuen Jahre!

Rich. Gielsdorf.

Allen werten Gästen, Freunden und Bekannten die besten

Glückwünsche

zum neuen Jahre!

Herrn. Kase u. Frau.

Allen Freunden und Bekannten die
herzlichsten Glückwünsche
zum Jahreswechsel!
Familie Grob.

Ein fröhliches „Prosit Neujahr“
unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten.
Familie Acker.

Die herzlichsten Glück- und Segenswünsche
zum Jahreswechsel
sendet seinen werten Gästen, Freunden und Bekannten
H. Vollmann, Gasthof zur Eisenbahn.
Mineralwasser-Anstalt.

Herzlichen Glückwunsch
zum Jahreswechsel
unserer werten Kundschaft, Freunden und Bekannten.
Wilh. Grahl u. Familie.

Allen unseren werten Kunden, Freunden und Bekannten
zum Jahreswechsel die
besten Glückwünsche!
Reinhold Gasse und Frau.

Allen unseren werten Gästen wünschen wir ein
gesundes, frohes Neujahr!
Familie H. Beck.

Allen Freunden und Bekannten sowie unserer werten Kundschaft die
besten Glückwünsche
zum Jahreswechsel!
Wilhelm Hempe und Frau.

Herzlichste Gratulation
zum neuen Jahre
allen werten Kunden, Freunden und Bekannten.
Paul Hoffmann und Frau.

Unserer werten Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten
die herzlichste
Gratulation
zum neuen Jahre.
Richard Hilpert und Frau.

Unserer werten Kundschaft, Gästen und Bekannten die
herzlichste Gratulation
zum Jahreswechsel!
Carl Hamann und Frau.

Ein glückliches
neues Jahr
wünscht allen werten Lesern der „Annaburger Zeitung“
der Zeitungsbote.

Ein herzlichster
Glückwunsch
zum neuen Jahre
sendet allen werten Kunden und Bekannten
Frau Möschke.

Allen werten Gästen, Freunden und Bekannten die
herzlichsten Glückwünsche
zum neuen Jahre!
Ernst Kleinsorg und Frau.
„Waldschlößchen“.

Unseren werten Gästen, Gönnern und lieben Freunden zum Jahreswechsel die
herzlichste Gratulation
und ein kräftiges **Prosit Neujahr!**
Aug. Däumichen u. Familie.

Herzlichen Glückwunsch
zum neuen Jahre
sendet allen Freunden und Bekannten
Familie Steinbeiss.

Bürgergarten.
Unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten wünschen wir
ein **gesundes, durftiges 1909!**
Familie Mörbz.

Unserer geehrten Kundschaft und lieben Bekannten die
besten Wünsche
zum neuen Jahre!
R. Bengsch und Familie.

Waldschlößchen.
Am Donnerstag den 31. Dezember (Silvester)
von abends 8 Uhr ab
Großes Streichkonzert mit Gesang
von der Damen-Kapelle „Union“
(5 Damen, 2 Herren).
Eintritt 40 Pfg. Billets im Vorverkauf bei Herrn Barbierherr Reich und im „Waldschlößchen“ 30 Pfg.
Es ladet freundlich ein
Ernst Kleinsorg. Dir. Steiner.

Wenn Sie mit Husten, Schnupfen, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung oder anderen Krankheiten des Atmungsorgane zu kämpfen haben, besonders wenn Sie schon vieles versucht und ein tatsächlich gutes, wirksames Mittel noch nicht gefunden haben, dann bitte versuchen Sie es einmal mit
Eukalyptus-Bonbons
(Schuhmarkt Zwillinge)
von Snape & Würt, Leipzig.
Dieselben bewähren sich großartig, besonders wenn die jedem Paket beigefügte Gebrauchsanweisung richtig befolgt wird. Paket 10 u. 30 Pfg. zu haben in Annaburg bei
J. G. Frische.

Königl. Preuss. Lotterie.
Ziehung 1. Kl. 12 u. 13. Jan. 09.
Lose $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{8}$ $\frac{1}{10}$ und bei 40 M. 5 M. 4 M. Porto
Estrich, Königl. Lott.-Einnab.
Züsterbog.

Apfelsinen
empfiehlt
R. Bengsch.

Magenleidenden
eile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen qualvollen Magen- und Verdauungs-Beschwerden geholfen hat.
A. Hoed, Lehrerin, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Vaters, Schwiegervaters und Großvaters
des Schneidermeister
Heinrich Röder,
insbesondere für die schönen Kranzgebenden und das ehrenvolle Geleit lager hiermit herzlichsten Dank.
Die trauernden Kinder.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiss in Annaburg



Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.
 Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.
 Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Die Infertionsgebühr beträgt für die kleingesparte Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., für Anzeigen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.
 Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
 Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Gratis-Beilage: Illustr.-Sonntagsblatt

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 152. Donnerstag, den 31. Dezember 1908. 12. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Wählerliste zur Gemeindevorstandswahl für die 2. Klasse liegt im Geschäftszimmer des Unterzeichneten vom 29. d. Mts. bis 11. Januar 1909 in den Stuben von Vormittags 9-12 Uhr zur Einsicht aus.
 Annaburg, den 28. Dezember 1908.
 Der Gemeindevorsteher. Reizenstein.

Politische Rundschau.

Deutschland. Am deutschen Kaiserhofe ist, wie im Bürgerhaufe, das schöne Fest der Liebe und Freude in ungetrübter Harmonie gefeiert worden. Sämtliche Mitglieder der Kaiserfamilie waren im Neuen Palais zu Potsdam vereint. Vor der Besichtigung im eigenen Heim besuchte der Monarch die ihm besonders liebsten Mitglieder der Kaiserfamilie und erregte sie mit Weihnachtsgaben; ebenso besuchte er eine größere Zahl ihm auf seinem Spaziergange begegneten kleiner Leute. Am ersten Feiertag besuchte der Hof den Gottesdienst, und empfingen die Majestäten eine Reihe hochbeförderter Persönlichkeiten, die ihren Dank für die ihnen gewordenen Geschenke aussprachen. Am beiden Feiertagen widmeten sich der Kaiser und die Kaiserin dann ihren Kindern und Enkeln. In dieser Woche soll die Ueberführung nach Berlin erfolgen, wie es bisher stets üblich war. Der jüngste Gemann in der Kaiserfamilie, Prinz August Wilhelm, der in der Potsdamer Regierung arbeitet, ist dem Dezernat für Polizeisachen zugeweiht. Er wird nach Art der Referendare beschäftigt.

Die Erhaltung der Kriegergräber von 1870-71. Der Vorstand des Kriegerbundes der deutschen Landesriegerverbände hat, wie der „Inf.“ mitgeteilt wird, seinen Aufruf erlassen, in dem er darauf hinweist, daß die Gräber der im Jahre 1870-71 gefallenen Kameraden der Schmückung und Unterhaltung dringend bedürfen. Er richtet an seine Landesverbände, deren Unterwände, sowie Vereine und an alle Kameraden die Bitte, die pietätvolle Aufgabe durch Zahlung von jährlichen Beiträgen nach Kräften zu unterstützen. Es wird darauf hingewiesen, daß, wenn ein jeder Verein im Jahre nur eine Mark festen Beitrag zahlen würde, dies ausreiche, um den Zweck zu erfüllen. Mit der Zeit würde es sogar möglich werden, die Kriegergräber aus den früheren Kriegen zu bedenken. Die Beiträge sind entweder an die Präsidien der betreffenden Landesriegerverbände oder direkt an den Vorstand des Kriegerbundes der deutschen Landesriegerverbände (Berlin W. 50, Weisbergstr. 2) einzufenden. Der Kriegerbund wird dann die gesammelten Gelder an die Vereinigung zur Schmückung der Kriegergräber in Weg und an den Elsaß-Lothringischen Krieger-Landesverband in Straßburg abführen.

Zur Teilnahme am nächsten Weisfreit der deutschen Männer-Gesang-Vereine zu Pfingsten 1909 in Frankfurt am Main haben sich allein 26 rheinisch-westfälische Vereine gemeldet, darunter 4 aus Essen, 2 Oberfelder, 2 Dortmund und um. Dem Weisfreit fern bleiben u. a. die beim letzten Male anwesenden Vereine aus Hannover, Leipzig, Bremen, Magdeburg, die Berliner Liedertafel. Den Kaiserpreis hat zu verteidigen der Berliner Lehrer-Gesangverein.

Das in englischen Blättern verbreitete Gerücht, Kaiser Wilhelm werde im Februar eine Reise nach Palästina unternehmen, beruht auf Erfindung. In den letzten Tagen ging durch die Zeitungen das Gerücht, daß im Bundesrat nur noch Sachsen

und Baden gegen die Einführung der Schiffsabgaben, die genügen würden, eine solche Maßregel zu Fall zu bringen. Außer Sachsen und Baden sind nach halbamtlicher Duette Bessen, Braunschweig und Oldenburg noch heute Gegner von Schiffsabgaben. Auch die thüringischen Staaten werden wahrscheinlich auf ihrer ablehnenden Stellung beharren.

Die kürzlich im Dvambolande ausgebrochene Hungersnot hat dem Gouvernement Gelegenheit gegeben, helfend durch Zuführung von Lebensmitteln einzugreifen. Das wird für die guten friedlichen Beziehungen zwischen dem Dvambos und der deutschen Herrschaft jedenfalls von Vorteil sein. Auch wird im Dvambolande der Hunger für die jungen Männer einen Anreiz mehr geben, bei europäischen Weotheren in der deutschen Kolonie (Südwestafrika) Arbeit zu suchen. Die Kolonialverwaltung hält nach wie vor an dem Plane fest, im günstigen Augenblicke eine Residencur im Dvambos-

Geschäftspunkte aus die Vorgänge im Dvambolande aufs sorgfältigste. Auch wird mit allen Mitteln versucht, dem Dvambolande einen wider das erlassene Verbot verbotenen Zuzug europäischer Elemente fernzuhalten.

England. Der Schatzkanzler Lloyd George sagte in einer Rede in Liverpool über die Verwertung liberaler Maßregeln durch das Oberhaus, daß der Streit mit dem Oberhaus zur Entscheidung gebracht werden müsse. Lloyd George verteidigte dann eingehend das Freihandelsystem und sagte, anstatt das Brot der Armen zu bekümmern, wollten die Liberalen ohne Belästigung der Industrie Steuern erheben. Sie möchten etwas tun, um das Land in die Gewalt des Volkes zu bringen. Die Hilfsquellen des Landes wären durch das alte System zugestoren; er lehne sich nach dem Frühling, wenn es taue und das Volk die Geschäfte anreite.

Präsidenten in Paris
 Kellner
 verlegt
 Waffe
 identen
 seinem
 tetsche
 dem
 stützte
 gie ihn
 auszu-
 alleres
 zu und
 er, der
 ht hat,
 dauern
 getan,
 orgina-
 tungen
 ruhig
 später
 in Be-
 hatters.
 und beim
 schweiß,
 es von
 d auch
 dem frü-
 Reputa-
 tionern
 mehrfach
 wiederfahren,
 doch ist
 es zu per-
 sönliches
 Angriffe
 nicht ge-
 kommen.
 Nur in
 Süd-
 Frankreich
 wurde ein-
 mal eine
 Tomate
 nach ihm
 geworfen.
 Der Attentäter,
 der den
 Präsidenten
 Carnot er-
 mordete,
 war ein
 Anarchist.
 Wie
 jetzigen
 Sekerien
 haben erst
 eingesetzt,
 seitdem
 die radika-
 len Mini-
 ster am
 Ruder
 sind. Die
 Pariser
 Polizei
 wird

besser anpassen müssen bei diesen Agitationen. — Die medizinischen Studententravalle haben zum einflussreichen Schluß dieser Vorlesungen in Paris geführt.

Zum Jahreswechsel.

Nun geht das alte Jahr zu Grabe,
 Das hinter uns im Schummer liegt;
 In Stadt und Land im hohen Turme,
 Die Glocke sich in Klängen wiegt.
 Es lauscht der Mensch, erschaut im Geiste,
 Die schnell enteilte lange Zeit,
 Die in Grimm'ung wiederleuchtet,
 In Glück und Lieb' in bit'rem Leid.
 Wohl manche Seele jauchzt im Liebe,
 Das ihrem Augenbrüßling gilt;
 Und manche meint vereinsamt Tränen
 Dem allzufrüh erloschen Bild.
 Im Wechsellpiel stehn Freud und Schmerzen;
 Wenn dir nun Gott ein Weh beschied,

Ein Segen still daraus erblüht.
 Und strebt du so auf jedem Wege,
 Blicke du in Frieden vorwärts heut'
 Erhebt des Jahres Weisheitunde
 Dich über fern verhäulte Zeit.
 Schreit' drum mit stolzem Mut durch's Leben,
 Was dir das Schicksal auch erloht,
 Geduld und Arbeit führt zum Ziele
 Auf jedem Pfade, nur sei getroht!

Zum neuen Jahre!

Woh! denen, die mit freundlichem Lächeln auf das alte Jahr zurücksehen können, weil die glücklichen Stunden in der Mehrzahl waren. Aber viele viele Menschen sind, die schüttern traurig den Kopf. Sie können von Enttäuschungen reden. Sie haben das Gefühl, an dem und jenen selber Schuld zu sein. Verpöchte Gelegenheiten, Mangel an tatkräftiger Entschlossenheit, allerlei Vorbeiten und Lebensschicksalen o. bei strenger Selbstprüfung kommt manches an den Tag, was ärger und reut. Da ist nun das neue Jahr. Man geht hinein und wünscht das Glück herbei. Was ist Glück? Vielgestaltig kann es sein. Auf dem Krankenbett ist es die Gesundheit, in den Hütten der Armut ist die Wohlhabenheit, bei geschäftlichen Mißerfolgen der größte Haupterfolg. Es ist doch schon ein Glück, daß sich die Hoffnung nicht so leicht unterliegen läßt. Was hat doch Carlisle als den „Marichgelang der teutonischen Nationen“ bezeichnet? Die Goethemorte: „Es ruhen von drüben die Stimmen der Geister, die Stimmen der Meister: Verfümt nicht zu üben die Kräfte des Guten! — wir heißen Euch hoffen!“ Vorreßlich. Aber es fehlt der Lebenshoffnung das Beste, wenn man nicht Gott hat. Nur von der christlichen Hoffnung kann man sagen, daß sie nicht zu schanden werden läßt. Mit Gott! Das sei die Lösung im neuen Jahre. Mit Gott!

Locales und Provinzielles.

OC. Zum Jahresabschluss. In trauriger Stunde sind die Menschen verammelt, den Uebergang vom alten ins neue Jahr hoffnungslos und beim Klang der Gläser zu begeben. Die Uhr hebt zum zwölften Stundenstöße aus, die Glocken erklingen von Turm zu Turm, ein froher Ruf, ein herzliches „Willkommen“ mischt in das „Lebewohl“ sich ein, und „Proßt Neujahr“ flings von Mund zu Munde, werden Glück und Segenswünsche ausgetauscht von Alt und Jung. So wars vor alten Zeiten, so ists auch heute noch, und so wird es in Zukunft bleiben. Wird neben Lust und Freude aber auch der Ernst seine Stätte finden. Der Ernst der Zeit, in der wir leben

